

# info plus

Informationen der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

## PFLEGE

# „Wir stärken Profis und Angehörigen den Rücken“

Mehr als eine halbe Million Menschen in Nordrhein-Westfalen sind auf Pflege angewiesen – Tendenz steigend. Mitarbeiter von über 4000 Pflegediensten und Heimen sind für diese Menschen da, über eine halbe Million Menschen pflegen ihre Angehörigen zu Hause. Beide Gruppen leisten enorm wichtige Arbeit und stehen unter großen Belastungen. „Wir stärken ihnen den Rücken. Unsere Angebote sind zielgerichtet und praxisnah“, sagt Manfred Lieske, Mitglied der Geschäftsführung der Unfallkasse NRW.

Schweres Heben, Tragen, tägliches Leid, Zeitdruck – die Folgen für viele Beschäftigte in der stationären und ambulanten Pflege sind Muskel-Skelett-Erkrankungen und psychische Probleme. Die Unfallkasse NRW unterstützt diese Berufsgruppe deshalb schon lange intensiv. Im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) geht sie dazu mit Land und Bund nun neue Wege: „In einer bislang einzigartigen Weise haben wir uns gemeinsam das Ziel gesetzt, Muskel-Skelett-Erkrankungen und psychische Belastungen bei Pflege-Profis zu verringern“, sagt Lieske. Dazu bündeln die Partner Wissen ebenso wie finanzielle Ressourcen und personelle Kräfte. „Das Echo auf

die gemeinsame Auftaktveranstaltung Ende März hat uns gezeigt, wie wichtig unser Engagement ist“, sagt Lieske. Das Arbeitsprogramm Pflege in NRW ist eines von sechs Leuchtturmprojekten der GDA, um Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz zu verbessern. Wie bleibt der Körper gesund? Wie die Psyche? Mit Beratungen, Schulungen, Seminaren, Handlungshilfen und Tagungen setzen die Partner vor Ort bei den Betrieben an; ein neues Online-Portal zur Selbstbewertung (Seite 3) verschafft Einrichtungen Klarheit über den eigenen Stand und bietet konkrete Hilfe. „Mit unserer Gremienarbeit auf kommunaler, regionaler und bundesweiter Ebene treiben wir zudem die Sensibilisierung politisch voran“, sagt Lieske. Neben den professionellen Helfern hat die UK NRW gleichermaßen die pflegenden Angehörigen im Blick, die bei ihrem Einsatz ebenfalls unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen. „Hier können wir mit Fug und Recht sagen, bundesweit Vorreiter gewesen zu sein.“ Das spüren die Versicherten heute im Alltag: Die UK NRW berät, informiert und unterstützt sie, knüpft Netzwerke und organisiert Erfahrungsaustausch.

**Noch schneller: infoplus gibt es auch als PDF per Mail. Bestelladresse: infoplus@kompart.de**

### SERVICE

Infos rund ums Thema Pflege:  
[www.unfallkasse-nrw.de/gesundheitsdienstportal](http://www.unfallkasse-nrw.de/gesundheitsdienstportal)

## NEUE BROSCHÜRE

### Amokgefahr in Schulen

■ Wie erkennt man die Gewaltbereitschaft eines Schülers frühzeitig? Wie kann man ihm helfen? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert die Unfallkasse NRW mit ihrer neuen Broschüre „Amokdrohungen und zielgerichtete Gewalt an Schulen. Erkennen und Verhindern.“

Der Leitfaden soll Lehrkräfte und Schulpersonal darüber informieren, wie sie schwerer Gewalt vorbeugen und Krisensituationen besser managen können. Bestellen können Schulen aus NRW die Broschüre unter: [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de) Webcode N356

## ARBEITSSCHUTZ

### Filmportal

■ Rund um das Thema Arbeitsschutz geht es in einem neuen Internetportal. Hier finden sich mehr als 100 Filme zu über 30 Bereichen wie Baustellensicherheit oder Lärm. Das Angebot soll Arbeitsschutzunterweisungen in Betrieben unterstützen. [www.arbeitsschutzfilm.de](http://www.arbeitsschutzfilm.de)

## Start



Helmut Etschenberg,  
Vorstandsvorsitzender der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

## Angebote, die ankommen

Pflegende Angehörige brauchen mehr Unterstützung. Sie müssen entlastet, ihr Engagement besser gewürdigt werden – das Thema „Pflege“ ist in aller Munde. Kein Wunder, werden doch heute schon mehr als zwei Drittel der Pflegebedürftigen in Deutschland von Angehörigen gepflegt. Der Einsatz jedes Einzelnen „im größten Pflegedienst des Landes“ ist eine Aufgabe, die viel Kraft und Stärke kostet und dafür unsere Hochachtung erfordert. Wir als Unfallkasse NRW sind stolz darauf, dass wir schon Anfang der 1990er Jahre die Bedeutung des Themas erkannt haben. Um den nötigen Sachverstand zu gewinnen, haben wir bereits damals Pflegeexperten eingestellt. Die wissen, was pflegende Angehörige brauchen, was sie belastet. Nach und nach haben wir so die richtigen Weichen gestellt, um die pflegenden Angehörigen mit unseren Angeboten tatsächlich zu erreichen. Die Pflege wird in Zukunft noch viele Herausforderungen für uns bereit halten, die Zahl der Pflegebedürftigen steigt stetig. Wir sind darauf gut vorbereitet.

In diesem Sinne Ihr



Helmut Etschenberg

## Drei Fragen an



**Barbara Steffens**  
Ministerin  
für Gesundheit,  
Emanzipation,  
Pflege und Alter  
des Landes NRW

### „Alle sind gefordert“

**Pflegende Angehörige brauchen Unterstützung. Wer ist hier gefordert?**

■ Alle: Sozialversicherungen, Kommunen, Bund, Land, Wohlfahrtsverbände, Arbeitgeber und Gesellschaft. Angehörige benötigen eine kompetente Beratung und Schulung. Sie brauchen Entlastung durch wohnortnahe und finanzierbare ambulante Pflegedienste, haushaltsnahe Dienstleistungen und Tages-/Kurzzeitpflegeplätze für eigene „Auszeiten“. Sie brauchen eine Umgebung, die sie und ihre pflegebedürftigen Angehörigen sozial nicht ausgrenzt.

### In der Pflege droht Fachkräftemangel. Was unternehmen Sie?

■ Seit Jahren ist der Fachkräftemangel ein Problem. Hier ist viel Zeit ungenutzt vergangen. Deswegen bereiten wir die schnellstmögliche Einführung einer Ausbildungsumlage vor, um die finanziellen Lasten auf alle Schultern zu verteilen und mehr Ausbildungsplätze zu schaffen. Mittelfristig arbeiten wir an einem Konzept, das neben dem Image der Pflegeberufe die Arbeitsbedingungen und Arbeitszeiten verbessern soll, und setzen uns dafür ein, dass Pflegekräfte bessere Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten haben – etwa durch die Akademisierung einiger Pflegeberufe. Kurzfristig fangen wir die Kürzungen des Bundes für Umschulungsmaßnahmen auf, indem wir seit Jahresbeginn die Schulkosten für das dritte Umschulungsjahr übernehmen.

### Wie bewerten Sie das Engagement der UK NRW beim Thema Pflege?

■ Das Engagement der UK NRW für Pflegekräfte und pflegende Angehörige begrüße ich sehr. Wenn wir die Bedingungen nicht so gestalten, dass kompetente Fachkräfte ihren Beruf ein Berufsleben lang ausüben können, werden wir den Fachkräftebedarf der Zukunft nicht decken können.

## NEUHEIT FÜR PFLEGE

# Innovatives Praxisbeispiel

**Mit dem Projekt „Neuheit für Pflege“ hat die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit anderen Trägern ein in der Bundesrepublik bisher einzigartiges Netzwerk geschaffen, das die Gesundheit pflegender Angehöriger in den Fokus rückt. „Es ist ein wichtiges Projekt und war längst überfällig“, sagt Prof. Christel Bienstein, Pflegeexpertin und wissenschaftliche Projektbeleiterin.**

■ Mehr als 520.000 Menschen pflegen in Nordrhein-Westfalen ihre Angehörigen zu Hause. „Oftmals ohne die Unterstützung, die dringend erforderlich wäre“, weiß Prof. Christel Bienstein, die das Department für Pflegewissenschaft an der Universität Witten/Herdecke leitet. Unter der Regie der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und gefördert durch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) startete deshalb 2008 das Projekt „Netz-

werk zum Gesundheitsschutz für nicht erwerbsmäßig Pflegenden“ in den Städten Dortmund und Solingen. „Wir haben alle wichtigen regionalen Akteure im Bereich Pflege gemeinsam mit betroffenen pflegenden Angehörigen an einen Tisch gebracht, um die Hilfsangebote aufeinander abzustimmen, zu bündeln und weiterzuentwickeln“, fasst Alexandra Daldrup, Expertin Gesundheitsschutz für Pflegekräfte bei der Unfallkasse NRW, zusammen.

Prof. Christel Bienstein lobt das Engagement der Projektpartner und fordert: „Dieses Netzwerk muss dazu beitragen, die Belastungen der pflegenden Angehörigen öffentlich sichtbar

zu machen, damit Politiker ebenso wie die Medien darauf reagieren müssen.“

Dass es nötig ist, neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit zu beschreiten, auch um mehr pflegende Angehörige dafür zu sensibilisieren, intensiver auf die eigene Gesundheit auf-

zupassen und Hilfen anzunehmen, wurde den Beteiligten im Laufe des Projekts schnell klar. „Flyer und Plakate erreichen die Betroffenen oft nur bedingt“, erklärt Alexandra Daldrup. Deshalb sei es so wertvoll, dass die Projektpartner die Pflegenden direkt und persönlich ansprechen können.

In Kürze wird es auch eine eigene Homepage geben. „Sie dient zum einen als Ideenbörse und Austauschmedium für die beteiligten Institutionen. Zum anderen finden die Pflegenden hier die Angebote in ihrer Stadt und können eigene Wünsche äußern“, so Alexandra Daldrup. Die Institutionen können dann ihre Angebote an die Bedürfnisse der Pflegenden anpassen.

„Das Projekt findet hoffentlich engagierte Nachahmung in den anderen Bundesländern“, sagt Prof. Christel Bienstein. Das hoffen auch die Herausgeber des „Handbuchs innovative Kommunalpolitik für ältere Menschen“. Sie wählten das Projekt aus, um es als eines von 46 innovativen Praxisbeispielen vorzustellen.

### SERVICE

**Das Handbuch erhalten Sie im Buchhandel:**  
„Handbuch innovative Kommunalpolitik für ältere Menschen“, 2010, ISBN 978-3-7841-2010-2

## KURSE FÜR MULTIPLIKATOREN

# Kompetenzen auffrischen

■ Wer täglich mit Menschen zu tun hat, die Angehörige, Nachbarn oder Freunde pflegen, hat die Chance, diesen auch Angebote zum Schutz der eigenen Gesundheit zu vermitteln. Mit einem umfassenden Kursangebot unterstützt die UK NRW die sogenannten Multiplikatoren dabei. Gisela Supsar hat bereits drei Mal an Seminaren der UK NRW teilgenommen: „Mich hat vor allem die gute Balance zwi-

schen Praxis und Theorie überzeugt.“ Die Pflegeberaterin aus Dortmund ist seit 2007 selbstständig tätig: „Die Kurse bieten mir die Chance, kurz inne zu halten und meine Kompetenzen aufzufrischen.“ Supsar besuchte das Grund- und Aufbau-seminar und den Spezialkurs zu Demenz. „Jedes Mal habe ich neue Denkanstöße bekommen, um pflegenden Angehörigen noch besser zu helfen, ihre körperlichen

und psychischen Belastungen zu reduzieren.“ Ob es Tipps zur Arbeitsorganisation, die Anwendung von kleinen Hilfsmitteln oder Angebote zur Entspannung waren: „Aus der Vielfalt der Ansätze kann ich individuell etwas Passendes herausuchen.“ So falle es leichter, die Pflegenden für den eigenen Gesundheitsschutz zu sensibilisieren. Für Supsar steht fest: „Ich werde weitere Kurse besuchen.“

## SELBSTBEWERTUNGS-PORTAL

# Impulse für die Prävention

**Mitarbeiter in der Pflege sind besonders gefährdet, Muskel-Skelett-Erkrankungen zu bekommen. Ihre psychischen Belastungen sind enorm. Im Internet-Portal [www.gesund-pflegen-online.de](http://www.gesund-pflegen-online.de) können Betriebe testen, wie es bei ihnen um Prävention und Arbeitsschutz bestellt ist. Dazu liefert das Portal auch Verbesserungstipps.**

Das Selbstbewertungs-Portal ist eine von zahlreichen Aktivitäten im Arbeitsprogramm Pflege und gliedert sich so in die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie von Unfallversicherungsträgern, Arbeitsschutzbehörden der Länder und Bund ein. Bundesweit sind bislang etwa 25.000 Pflege-Einrichtungen aufgerufen worden, das Portal zu nutzen.

„Mit ein paar Dutzend Fragen findet jeder Betrieb schnell heraus, wo er steht“, sagt Theo

Blättler, Abteilungsleiter Gesundheitsdienst Regionaldirektion Rheinland der Unfallkasse NRW: „Achten Sie bei der An-

schaffung von Hilfsmitteln auf ihre Benutzerfreundlichkeit?“, „Gibt es ein Konzept zur rücken-gerechten Arbeit?“, „Gibt es bei Ihnen Klagen über Zeit-druck?“ – Die Betriebe erfahren viel über sich und können ihr Ergebnis mit dem Stand anderer Einrichtungen anonym vergleichen. Zu jedem Thema gibt es konkrete Hinweise, um künftig Belastungen und Erkrankungen besser vorzubeugen.

Beispielsweise geht es nicht nur darum, Hebe- und Tragehilfen einzusetzen, sondern die Beschäftigten im richtigen Umgang damit zu schulen. „Wir wollen so Impulse für innerbetriebliche Aktivitäten geben“, sagt Blättler. Dabei braucht niemand ein schlechtes Abschneiden zu befürchten, die

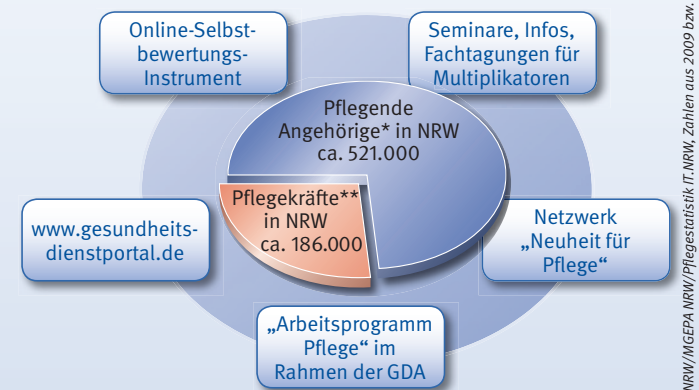
Auswertung bleibt vertraulich. „Hier geht es nicht um Kontrolle, sondern um Unterstützung.“ Wer über

die Auskünfte im Netz mehr Beratung braucht, bekommt sie bei den Experten der Unfallkasse NRW. In anderen Bundeslän-

**SERVICE**  
 Mehr Infos zum Selbstbewertungs-Portal unter:  
[www.gesund-pflegen-online.de](http://www.gesund-pflegen-online.de)

## Zum Thema

### Angebote der UK NRW für Pflegende



\* ohne pflegende Angehörige von Demenzzkranken  
 \*\* in Heimen und ambulanten Diensten, davon ein Teil bei anderen Versicherungsträgern gesetzlich unfallversichert

Um Pflegeprofis und pflegende Angehörige bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen, setzt die UK NRW auf eine breite Angebotspalette. So sollen arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren möglichst vermieden werden.

Quelle: UK NRW/NGEPA NRW/Pflegestatistik IT-NRW, Zahlen aus 2009 bzw. 2010

dern gibt es schon Erfahrungen mit dem Portal – und die fallen sehr positiv aus. Stefan Fuchs, Leiter des Elisabethhauses im hessischen Bad Nauheim: „Da es keine Kontrolle ist, konnte ich das Instrument offen und ehrlich nutzen.“ Fuchs testete, wie es um den Arbeitsschutz seiner gut 200 Mitarbeiter im Vergleich

zu anderen Einrichtungen steht. „Ich bekomme hier bei jeder Frage eine direkte Rückmeldung, wo es Verbesserungsbedarf gibt und wie die Richtlinien lauten.“ Für Fuchs geht der Nutzen über die einmalige Selbstbewertung hinaus: „Wir machen das von Zeit zu Zeit wieder, um zu sehen, wie wir uns entwickeln.“



**Alexandra Daldrup** (46) ist als „Referentin Gesundheitsschutz für Pflegekräfte“ bei der Unfallkasse NRW beschäftigt.

## Was macht eigentlich ...

### ... eine Netzwerkerin in der Pflege?

Die Arbeit in der Pflege begleitet mich schon sehr lange. Erst war ich Altenpflegerin, dann Lehrerin für Pflegeberufe, bis ich vor mehr als 16 Jahren als „Referentin für Gesundheitsschutz für Pflegekräfte“ zur gesetzlichen Unfallversicherung kam. Die aktuellen Entwicklungen sorgen für viel Bewegung in meinem Arbeitsbereich: Die Zahl der Pflegebedürftigen wächst und damit auch die Zahl der Menschen, die sich Tag für Tag um diese kümmern. Ein großer Teil meiner Arbeit ist darauf ausgerichtet, die Situation rund um die pflegenden An-

gehörigen – oder wie wir sagen „nicht erwerbsmäßig Pflegenden“ – zu verbessern. Immer noch opfern sich viele Pflegenden bis zur Erschöpfung auf und sorgen sich zu spät um ihre eigene Gesundheit. Dabei weiß ein großer Teil immer noch nicht, dass Pflegepersonen gesetzlich unfallversichert sind. Mein Aufgabengebiet ist groß: Ich entwickle und aktualisiere beispielsweise Präventionskonzepte zum Gesundheitsschutz pflegender Angehöriger und erstelle Unterrichts- und Seminarkonzepte für die Ausbildung von Multiplikatoren. Infobroschüren,

Merkblätter, Aufsätze und Beiträge für Fachzeitschriften entstehen und die Ergebnisse müssen die richtigen Leute erreichen. Ich nehme an Messen und Infoveranstaltungen und an Pflege- und Gesundheitskonferenzen teil. Ein Ziel meiner Arbeit ist es, alle, die mit Pflege zu tun haben, an einen Tisch zu bringen, um die Angebote für pflegende Angehörige zu bündeln und abzustimmen. Gemeinsam überlegen wir, wie wir die Pflegenden am besten erreichen. Ein effektives Mittel sind dabei Projekte wie das Netzwerk „Neuheit für Pflege“.

## Personalien



**Gabriele Pappai** (53) ist neue Landesdirektorin des Landesverbandes West der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Sie hat damit die Nachfolge von Georg Kunze angetreten. Pappai ist Erste Direktorin der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen und Sprecherin der Geschäftsführung. Die Landesdirektoren nehmen im Auftrag des Hauptgeschäftsführers der DGUV die regionale Vertretung des Spitzenverbandes wahr.

**Dr. Jan Heinisch** (34) ist neuer Vorsitzender des Verbandes der Feuerwehren in NRW.



In seiner Heimatstadt Heiligenhaus ist der Bürgermeister als Brandinspektor sowie stellvertretender Zugführer tätig. Darüber hinaus betreut er seit vielen Jahren die Arbeit der Jugendfeuerwehr. Heinisch ist Nachfolger des Gründungsvorsitzenden Dr. Klaus Schneider.

## PROJEKT ZUR NACHHALTIGKEIT

# Damit der Rücken in Bewegung bleibt

**Wie nachhaltig ein Gesundheitsprojekt wirken kann, zeigt „Rücken in Bewegung“: Das Vorhaben startete bei der Sozial-Betriebe-Köln gemeinnützige GmbH (SBK) vor fünf Jahren, ein Ende ist nach mehr als zwei Jahren nicht in Sicht ist.**

■ „Natürlich machen wir weiter“, versichert Elke Strauß, Fortbildungsreferentin bei der SBK und Initiatorin des Projektes. „Schließlich haben wir viel Zeit und Mühe investiert.“ Dass es sich lohnen würde, hatte sich bereits zu Anfang des Projekts abgezeichnet: 2007 erhielt die SBK den Gesundheitspreis des Landes NRW für das Projekt. Strauß erinnert sich, dass sie beim damaligen Rheinischen GUVV eigentlich nur eine Schulung buchen wollte. Doch es wurde mehr daraus. Gemeinsam mit Martin Schieron, Pflegewissenschaftler bei der UK NRW, entwickelte sie ein Konzept, um Rückenerkrankungen der Pflegekräfte in den verschiedenen Einrichtungen der SBK effektiv

und dauerhaft vorzubeugen. Finanziell unterstützt die Krankenkasse mhplus das Projekt. „Mittlerweile hat die gesamte Belegschaft in drei unserer Einrichtungen rückengerechtes Arbeiten gelernt und Rückenschulen besucht“, so Strauß. Besonders erfreut ist sie darüber, dass die damalige Entscheidung für das Kinästhetik-Konzept sehr nachhaltig wirkt. Jährlich finden zwei Grundkurse statt, drei Beschäftigte qualifizierten sich zu Kinästhetik-Trainern der Stufe I und sind Ansprechpartner für die Mitarbeiter vor Ort, wenn es um rückengerechte Arbeitsweisen in Pflege und Betreuung geht. „Zurzeit befinden sich zwei Leute in der Ausbildung zur Trainer-Stufe II. Sie dürfen bald eigene Fortbildungen anbieten“, so Strauß. Gewonnen haben alle: Die Beschäftigten schonen ihre Gesundheit. Das hilft denen, die von ihnen gepflegt werden. Auch der Arbeitgeber profitiert: Die Arbeits- und Pflegequalität verbessert sich und dadurch gewinnt der Betrieb an Image.

## ARBEITSVERMITTLUNG

# Mit DGUV job in den neuen Beruf

■ DGUV job heißt der bundesweite internetgestützte Service für Arbeitsvermittlung der gesetzlichen Unfallversicherung. Er unterstützt Versicherte, die nach einem Arbeitsunfall oder aufgrund einer Berufskrankheit eine neue berufliche Aufgabe suchen. Dazu beraten die Arbeitsvermittler die Versicherten und zeigen ihnen neue, individuell abgestimmte Perspektiven auf. Die Arbeitgeber unterstützt DGUV job mit kostenfreien, unbürokratischen Personalvorschlägen und informiert über finanzielle Förderungsmöglichkeiten – alles aus einer Hand.

Der Vorteil: Bewerberinnen und Bewerber werden besonders schnell und gezielt vermittelt, da die Arbeitsvermittler die Berufsrückkehrer persönlich kennen sowie ihren beruflichen Werdegang und die spezifischen Fähigkeiten. Vor allem eignen sich Ausbildungsplätze und Positionen im Servicebereich. Offene Stellen können Arbeitgeber persönlich bei DGUV job melden oder online einstellen unter:

[www.dguv.de/job](http://www.dguv.de/job)

Ihr Draht zur infoplus-Redaktion:

Tel.: 030 22011-202, E-Mail: [infoplus@kompart.de](mailto:infoplus@kompart.de)

KomPart Verlagsges. mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin

### Impressum

**Herausgeber:**  
Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

**Verantwortlich:**  
Gabriele Pappai, Sprecherin der Geschäftsführung, Unfallkasse NRW, Sankt-Franziskus-Str. 146, 40470 Düsseldorf

**Redaktion:**  
Claudia Schmid (verantwortlich), Hans-Bernhard Henkel-Hoving, Kristin Sporbeck; Grafik: Désirée Gensrich

**Verlag:**  
KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Postfach 110226, 10832 Berlin  
Tel.: 030 22011-0, Fax: 030 22011-105, E-Mail: [verlag@kompart.de](mailto:verlag@kompart.de)  
Druck: Albersdruck, Düsseldorf

### TERMINE

■ Um das Thema „Nachsorge nach traumatisierenden Erlebnissen im Gesundheitsdienst“ geht es bei der Fachtagung der UK NRW am 25. Mai 2011 in der Ruhr-Universität-Bochum. Hier informieren Experten über Hilfe und Bewältigungsstrategien nach psychisch belastenden Ereignissen. Weitere Infos und Anmeldemöglichkeiten unter: [www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)  
Webcode: N376

■ „Karrieren der Zukunft – Zwischen Flow und Burnout“ lautet das Thema der zehnten Fachkonferenz aus der Reihe „Zukunft der Arbeit“, die das Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung in der DGUV Akademie Dresden vom 28. bis 29. April 2011 veranstaltet. Mehr Infos zum Programm und Anmeldemöglichkeiten unter: [www.dguv.de](http://www.dguv.de)